

**Beantwortung des Postulates der SVP Fraktion vom 28. April 2008
"Zweckentfremdende Abfallsammelstellen bei den öffentlichen Glas- und
Blechdeponien ein Dauerbrenner!"**

1. Ausgangslage

An seiner Sitzung vom 22. September 2008 überwies der Einwohnerrat ein Postulat an den Gemeinderat zum Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum. Die Postulanten verlangen Massnahmen zur Verhinderung wilder Abfalldeponien bei den Wertstoff-Sammelstellen, bei Sammelplätzen für Hauskehricht sowie gegen Littering in öffentlichen Park- und Strassenanlagen.

2. Erwägungen

2.1. Wertstoff-Sammelstellen

Der Schwerpunkt für die Abfallbeseitigung in der Legislatur 2009-2012 wird auf die Erneuerung der Sammelinfrastruktur mit Unterfluranlagen gelegt. Beispiele in anderen Gemeinden zeigen, dass bei im Boden versenkten Behältern weniger Abfälle wild deponiert werden und der Reinigungsaufwand entsprechend abnimmt. Der Umbau der ersten zwei Sammelstellen zu Unterfluranlagen erfolgt noch dieses Jahr.

Gleichzeitig mit den baulichen Schritten werden die Informationsschilder erneuert und Standaktionen zur korrekten Entsorgung von Wertstoffen und Abfällen geplant. Auch im Rahmen der Quartierentwicklung Längi (projet urbain) werden Massnahmen zum Thema Abfallentsorgung und Sauberkeit entwickelt.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich mit diesen Massnahmen die Situation an den Wertstoffsammelstellen deutlich verbessern wird.

2.2. Sauberkeit in Parks, Anlagen und Strassen

Im Gemeindegebiet stehen gut sichtbar rund 300 Abfallbehälter zur Verfügung. Sie werden von Passantinnen und Passanten rege benutzt und täglich von Mitarbeitern der Gemeinde geleert.

Die Abfälle, die achtlos weggeworfen werden und auf Strassen, Trottoirs und in Gebüsch liegen bleiben, sind auch der Gemeinde ein Dorn im Auge. Gerade weil diese Abfälle meist klein sind, ist der Reinigungsaufwand beträchtlich. Seit Mitte 2009 ist im Rahmen der Integrationsarbeit der Gemeinde täglich eine zusätzliche Littering-Gruppe unterwegs, die den Abfall einsammelt. Die problematischen Stellen im Dorf sind seither sichtbar sauberer geworden.

Um zu verhindern, dass Kleinabfälle überhaupt weggeworfen werden, braucht es immer wieder Aktionen und Massnahmen, die zum Ziel haben, verschiedene Zielgruppen für das Thema zu sensibilisieren und zu mehr Eigenverantwortung zu bewegen. Das geschah in den letzten drei Jahren mit der Informationskampagne "Bliib sauber - mach mit" (www.blybsauber.ch).

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit, sowie kommunale und kantonale Polizeikräfte betreiben immer wieder Präventionsarbeit, wenn sie bei ihren Rundgängen den Kontakt mit Jugendlichen suchen und sie auf das Problem aufmerksam machen. Zuweilen bekommen die Jugendlichen auch einen Besen in die Hand gedrückt, um aufzuräumen.

2.3. Mehr Sauberkeit dank Videoüberwachung

Die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen für den Einsatz von Kameras durch Einwohnergemeinden sind kantonal festgelegt. Das kommunale Reglement über die Videoüberwachung stützt sich darauf ab. Videoüberwachungen sind zur Verhinderung oder Aufdeckung von Verbrechen oder Vergehen zulässig. Illegales Entsorgen von Abfällen stellt demgegenüber lediglich eine Übertretung dar. Die Überwachung einer Abfallsammelstelle ist deshalb unzulässig. Sie stellt einen unverhältnismässigen Eingriff in den Persönlichkeitsschutz dar. So überwacht auch keine der Gemeinde im Kanton ihre Wertstoffsammelstellen mit Videokameras.

Die Wertstoffsammelstellen werden aber weiterhin sporadisch durch Personen überwacht und Zuwiderhandlungen werden gebüsst. Das neue Polizeireglement enthält Bestimmungen zur Abfallentsorgung und zur Verunreinigung öffentlichen Grundes durch Kleinabfälle. Bei Verstössen dagegen können Bussen ausgesprochen werden. Überdies sind Ladenlokale und Imbissbuden, welche Esswaren und Getränke über die Strasse verkaufen, zur Sauberhaltung der nächsten Umgebung zu verpflichten.

2.4. Fazit

Die Gemeinde übernimmt Verantwortung und leistet tagtäglich ihren handfesten Beitrag, die Wertstoffsammelstellen, die öffentlichen Anlagen und Strassen in Pratteln sauber zu halten. Der Gemeinderat erachtet die geplanten Massnahmen zurzeit als genügend. Darüber hinaus braucht es aber auch von jeder Einzelnen und jedem Einzelnen noch mehr Eigenverantwortung und konkretes Engagement. Und trotzdem - eine vollständige Sauberkeit und hundertprozentige Ordnung wird es im öffentlichen Raum nie geben.

3. **Beschluss**

Dem Einwohnerrat wird beantragt, das Postulat 2532 abzuschreiben.

Für den Gemeinderat

Der Präsident

Der Verwalter



B. Stangelin



St. Brauchli